



„Chancen für alle – ein Leben lang“

**Ein Auswahl verschiedener Ansätze und Projekte, die in der
Chancengesellschaft Emsland bereits umgesetzt werden**

Projektbeispiel	Seite
Kindernetz Emsland	3
Familienzentrum Emsland	4
Kooperation Kindergarten – Grundschule	5
Sprachförderung in Kindertagesstätten	5
Bildungsregion Emsland	6
Einrichtung von Ganztagschulen	7
Initiierte Vernetzungen – Schulverbünde	7
Einrichtung von “Kooperationsverbänden zur Hochbegabtenförderung”	8
Berufsnavigator	8
Hauptsache Hauptschule/Zielvereinbarung	8
Regionen des Lernens	9
Ausbildungsbörsen	9
Ausbildungsplatzinitiative	10
Kompetenzagentur Emsland	10
JobTandem	11
Jobperspektive	11
Die Emsländische Stiftung Beruf und Familie	12
Leitstelle für Integration von Zugewanderten	13
Integrationslotsen – ehrenamtlich für eine gemeinsame Zukunft:	13
Seniorenbegleiterinnen und -begleiter	14
Geschäftsstelle zur Stärkung des Ehrenamtes	14
Projekt pflegeBegleiter	15
Beratungsagentur für Pflege	16
Perspektive 50 plus - Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen	17
Demografiebeauftragter Landkreis Emsland	18

Kindernetz Emsland

Als Beratungsangebot für Familien mit Kindern wurde am 01. September 2007 das Projekt „Kindernetz Emsland“ ins Leben gerufen. Das multiprofessionelle Team ist beim Fachbereich Gesundheit angesiedelt und besteht aus zwei Kinderärztinnen, einer Kinderkrankenschwester und einer Hebamme. Im Bedarfsfall wird sozialpädagogisches Fachpersonal des Fachbereiches Jugend und Sport hinzugezogen.

Ziel des Beratungsangebotes ist es, die Vielzahl der im Landkreis Emsland bestehenden Hilfsangebote bekannter zu machen und die Inanspruchnahme durch gezielte Begleitung und Unterstützung der Familien bei der Einleitung der Hilfen zu verbessern. Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt liegt in der Vernetzung der zahlreichen Kooperationspartner und deren Hilfsangebote, wobei das Kindernetz Emsland als Schnittstelle und Knotenpunkt fungiert. Das aufsuchende Beratungsangebot ist freiwillig, niederschwellig und kostenfrei.

Die freiwillige Kontaktaufnahme zum Kindernetz Emsland erfolgt u. a. durch Selbstmeldungen der Eltern, durch Meldungen der Fachärzte, der Krankenhäuser, der Hebammen, des Fachbereiches Jugend und Sport, der Heilpädagogischen Einrichtungen, der Freien Träger, des Sozialpsychiatrischen Dienstes sowie im Rahmen der freiwilligen Kindergartenuntersuchung und der Einschulungsuntersuchung.

Zu den vorgeschlagenen oder vermittelten Einrichtungen und Hilfen zählen u. a. Kinder- und Jugendärzte und andere Fachärzte, Hebammen, Familienzentren, Kindertagesstätten, Eltern-Kind- und Krabbelgruppen, Familienpaten, Mütterzentren, Sozialpädagogische Familienhilfen, Psychologische Beratungsstellen, Sozialpsychiatrischer Dienst, Gruppen für Alleinerziehende, Ernährungsberatung, Tagesmütterbetreuungen, Hausaufgabenhilfen, Integrationslotsen sowie Heilpädagogische Förderungen.

Die Hilfen der verschiedenen Einrichtungen zielen insbesondere darauf ab, in den Familien die medizinische Versorgung, die Entwicklung der Kinder, die soziale Einbindung, die psychische Verfassung, die finanzielle Situation sowie die Elternbildung in verschiedenen Bereichen zu verbessern.

www.kindernetz-emsland.de

Familienzentrum Emsland

Am 04.11.2005 veranstaltete der Landkreis Emsland mit ca. 300 Vertreterinnen und Vertretern aller gesellschaftlich relevanten Gruppen aus Kirchen, Politik, Gemeinden, Wirtschaft, Vereinen und Verbänden ein ganztägiges Hearing „Große Koalition für Kinder – Bessere Chancen für Familien im Emsland“. Wesentliche Forderung einer gemeinsamen „Koalitions-erklärung“ war die flächendeckende Einrichtung von Familienzentren, die als Netzwerke für Familien den örtlichen Gegebenheiten entsprechend gestaltet werden sollten.

Diese Vorgabe konnte bereits nach zwei Jahren realisiert werden: Heute bilden 24 Familienzentren, verteilt über das gesamte Kreisgebiet, die Zentren der emsländischen Kinderbetreuung.

Ihr Konzept sieht vor, dass insbesondere Kindertagesstätten als alltagsnahe und niedrigschwellige Begegnungsorte Familien auf Wunsch in Form von Angeboten unterstützen. Wichtiges Ziel dabei ist, Elterninteressen und Kindeswohl in Einklang zu bringen. Dazu gehören neben Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familien und Beruf vor allem Hilfen zur Alltagsbewältigung und gegebenenfalls zur Stärkung der Erziehungskompetenz, die sich an den jeweiligen örtlichen und familiären Voraussetzungen orientieren.

Im Familienzentrum ergänzen folgende Bausteine das bestehende Angebot von Kindertagesstätten und Schulen:

1. Tagespflege/-vermittlung
2. Flexible Betreuungsformen/Ad-hoc-Betreuung
3. Ferienbetreuung
4. Projekt „Emsland – Kinderland“
5. Betreuungsangebote für Grundschul Kinder
6. Ehrenamt/Mehrgenerationenbegegnungen
7. Bildungs- und Beratungsangebot für Familien

www.familienzentrum-emsland.de

Kooperation Kindergarten – Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule stellt für alle Kinder ein Lebensereignis mit besonderen Herausforderungen dar. Aber nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Familien haben diesen Übergang zu bewältigen.

Kindertagesstätten und Schulen können durch jeweils altersangemessene individuelle Förderung einen wichtigen Beitrag zum Gelingen dieses Übergangs leisten, wenn Bildungsziele und -inhalte von Kindertagesstätten und Schulen aufeinander abgestimmt sind.

Im Landkreis Emsland wurden zwei Beratungsteams eingerichtet, die als Berater und Multiplikator für die emsländische Region die KiTas und Grundschulen unterstützen, einen harmonischen Übergang von der KiTa in die Grundschule zu erreichen. In insgesamt zwölf Modellprojekten im Emsland (ohne Stadt Lingen (Ems) mit zwei eigenen Projekten) werden Lösungswege und Ansätze einer möglichen flächendeckenden Übergangsstrategie erprobt.

Sprachförderung in Kindertagesstätten

Im Landkreis Emsland wird seit dem Kindergartenjahr 2008/2009 neben der bisherigen Sprachförderung im Rahmen der Richtlinie des Landes Niedersachsen zur Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache im Elementarbereich, die nur Kinder mit Migrationshintergrund und aus sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen in die Sprachförderung einbezieht, eine auch für Kinder deutscher Herkunft – beispielsweise aus bildungsfernen Familien – greifende Sprachförderung durchgeführt.

Für das Kindergartenjahr 2008/2009 melden 102 Kindertagesstätten für insgesamt 1.556 Kinder einen Sprachförderbedarf (Stand Mai 2008). Diese Kinder unterteilen sich (gemäß der Landesrichtlinie) in folgende Gruppen:

- 843 Kinder mit Migrationshintergrund
- 208 Kinder aus sozial benachteiligten Familien (mit und ohne Migrationshintergrund)
- 505 Kinder dt. Herkunft

Für die Sprachförderung in Kindertagesstätten werden von Seiten des Landes Niedersachsen im Rahmen der Richtlinie zur Sprachförderung für Migrationskinder für das Kindergartenjahr 2008/2009 154.840,00 € zur Verfügung gestellt.

Damit alle Kinder, die nach Abfrage in den Kindertagesstätten eine Sprachförderung benötigen, diese erhalten, wird ein zusätzliches Förderprogramm des Landkreises Emsland aufgelegt. Der Landkreis Emsland stellt hierzu aus dem „Sonderfonds Kinderbetreuung“ jährlich bis zu 800.000,00 € zur Verfügung. Hierdurch wird eine sprachliche Basisförderung für alle Kinder in den emsländischen Kindergärten erreicht.

Bildungsregion Emsland

Leitmotiv: „Gemeinsame Verantwortung für eine gelingende Bildungsbiographie von Kindern und Jugendlichen. Jedes Kind soll eine Chance haben!“

Das Ziel der Bildungsregion Emsland ist es, die vielfältigen und erfolgreichen Aktivitäten im Bildungssektor im Emsland noch effektiver auf die Belange der Kinder und Jugendlichen auszurichten. Die Bildungsbiographie von Kindern und Jugendlichen soll ohne Brüche verlaufen. Die einzelnen Bildungsphasen von der frühkindlichen Bildung in Kitas, über die schulische Bildung bis zur Weiterbildung bei Bildungsträgern greifen ineinander unter der Devise „Anschlüsse statt Abschlüsse!“. Vor diesem Hintergrund will der Landkreis Emsland zusehends mehr Verantwortung für die Bildung vor Ort (nicht mehr nur die Schulgebäude) übernehmen – auch die inhaltliche Qualität seiner Schulen ist ihm wichtig.

Das Nds. Kultusministerium setzte sich Anfang 2005 zum Ziel, bestehende Einzelprojekte zu bündeln und flächendeckend für Niedersachsen die "Eigenverantwortliche Schule", die sich speziell durch eine selbstständige Qualitätsentwicklung und -evaluation auszeichnet, einzuführen und ist vor drei Jahren eine Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung zur Durchführung des Modellprojektes "Eigenverantwortliche Schule und Qualitätsvergleich in Bildungsregionen" eingegangen. Der Landkreis Emsland hat sich unter Teilnahme öffentlicher und privater Schulen sowie deren Schulträger aus dem Emsland und Nachbarregionen erfolgreich als Bildungsregion Emsland beworben. Durch die Kooperation mit den kommunalen und freien Schulträgern entstehen nachhaltige Strukturen und Synergien in der Region, die auch über das Projektende 2009 hinaus bestehen bleiben und weiterentwickelt werden sollen.

www.bildungsregion-emsland.de

Einrichtung von Ganztagschulen

Der Landkreis Emsland als Bildungsregion erhebt den Anspruch, Kindern und Jugendlichen ein optimales Bildungsangebot zu bieten, durch das die jeweiligen Begabungen und Fähigkeiten schon früh in Hinblick auf ihr späteres Leben gefördert werden. Es wird das Ziel verfolgt, eine qualitativ hochwertige schulische Ausbildung bieten zu können.

Teil dieses Ziels ist die Ganztagschule: Zusätzlich zum Pflichtunterricht können Hausaufgabenhilfen und Fördermaßnahmen angeboten werden, die zur Verbesserung schulischer Leistungen und zum Erreichen eines Schulabschlusses beitragen sollen. Auch vor dem Hintergrund zur Schaffung eines familienfreundlichen Landkreises ist die Ganztagschule ein wesentliches Mittel, welches der Vereinbarkeit von Familie und Beruf dienlich ist.

Derzeit werden insgesamt 42 Ganztagschulen im Emsland geführt. Das bestehende Angebot erstreckt sich bislang über eine Vielzahl von Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien sowie einige Grundschulen.

Mit weiteren bereits gestellten Anträgen erfolgt ein stetiger Ausbau dieses Angebotes. Insbesondere Grundschulen, aber auch Förderschulen, beabsichtigen im neuen Schuljahr den Ganztagsschulbetrieb einzuführen. Derzeit liegen dem Kultusministerium 66 Anträge aus dem Emsland vor.

Initiierte Vernetzungen – Schulverbände

Um die zusätzliche Arbeit, die auf die eigenverantwortliche Schule zukommt, besser bewältigen zu können, haben sich im Emsland auf freiwilliger Basis Schulverbände gebildet. Kleinere Schulen beschließen dabei auf Gemeindeebene eine enge Kooperation. Die Gestaltung der Kooperationsverträge erfolgte durch die Schulen selbst. Der Prozess wurde von der Bildungsregion begleitet und zum Teil auch über den regionalen Entwicklungsfonds finanziert.

Durch die Zusammenarbeit in den Schulverbänden wurde das Verständnis für die Region gestärkt. Früher hieß es „Ich und meine Klasse“; dann folgte „Wir und unsere Schule“; mittlerweile kann man sagen „Wir in unserer Gemeinde“. So kooperieren die Schulverbände eng mit den Kitas und den weiterführenden Schulen.

Eine Bildungskonferenz auf Gemeindeebene tagt regelmäßig mit den Schulträgern. Die Schulverbände beantragen für ihre Schulen gemeinsam die Einrichtung einer Ganztagschule und die gemeinsame Kapitalisierung von Stellenanteilen. Die gemeinsame Arbeit behindert die Qualitätsentwicklung der einzelnen Schule innerhalb des Schulverbundes nicht, sondern führt eher zu einer Stärkung der einzelnen Schule, indem z. B. gemeinsam entwickelte Schulprogramme um schulindividuelle Aspekte ergänzt werden.

Einrichtung von „Kooperationsverbänden zur Hochbegabtenförderung“

Leitziel der gemeinsamen Konzeption und der schulischen Praxis ist es, Begabungen früh und rechtzeitig zu erkennen, anzuerkennen und zu verstehen, individuell zu fördern, lebensnah zu entwickeln und umfassend zu integrieren.

Im Landkreis Emsland sind zurzeit drei Kooperationsverbände eingerichtet – und zwar angegliedert an das Gymnasium Georgianum in Lingen, Windhorst-Gymnasium in Meppen und das Gymnasium Papenburg, die mit Grundschulen aus ihrem Einzugsgebiet kooperieren.

Berufsnavigator

Neu eingesetzt wird ab dem Schuljahr 2008/2009 der „Berufsnavigator“, ein computer-gestütztes Verfahren zur Kompetenzfeststellung und Berufsorientierung. In einem zwei-stufigen Verfahren werden zunächst die Profile und Stärken der Schülerinnen und Schüler herausgearbeitet, bevor erfahrene Praktiker und Experten die Teilnehmerinnen und Teil-nehmer im Hinblick auf ihre Ergebnisse in einem persönlichen Gespräch beraten, Ziele definieren und weitere notwendige Schritte besprechen.

Das System wird flächendeckend in allen Vorabschlussklassen der allgemein bildenden Schulen (Förder- und Hauptschulen Klasse 8, Realschulen und Gymnasien Klasse 9) eingesetzt.

Der Einsatz des Berufsnavigators in den Schulen erfolgte 2008 unter finanzieller Beteiligung der Agentur für Arbeit Nordhorn und Leer sowie der Volks- und Raiffeisenbanken im Landkreis Emsland.

Hauptsache Hauptschule/Zielvereinbarung

In den vergangenen Jahren wurde zunehmend die mangelnde Ausbildungsfähigkeit von Schülern vornehmlich aus den Hauptschulen kontrovers diskutiert.

Defizite in den Leistungsfächern sowie in den so genannten Sekundärtugenden, wie Pünkt-lichkeit, Ordnung, Durchhaltevermögen, Teamfähigkeit etc., stehen allzu häufig einer Aufnahme einer Berufsausbildung entgegen. Einen ersten Ansatzpunkt mit frühzeitigem und präventivem Charakter bietet die Initiative Hauptsache Hauptschule, die der Landkreis Emsland bislang im nördlichen und südlichen Emsland umsetzt. Kooperationspartner sind die Kreishandwerkerschaften, Hauptschulen, Berufsbildende Schulen und die Landesschulbehörde.

Grundlage der Initiative ist das gemeinsame Ziel, durch konkrete Maßnahmen in den Schulen und Ausbildungsbetrieben die Ausbildungsfähigkeit zu erreichen sowie die Voraussetzungen für die Erlangung des Hauptschulabschlusses zu verbessern. Die Maßnahmen und die Beiträge der einzelnen Beteiligten wurden in einer Zielvereinbarung konkretisiert, deren Schwerpunkte u.a. eine stärkere berufspraktische Orientierung, zusätzlicher Unterricht in Kernfächern, eine Fokussierung auf die Erziehung in den Sekundärtugenden und eine verstärkte sozialpädagogische Unterstützung in den Schulen sind.

Regionen des Lernens

Zur Förderung der Ausbildungsfähigkeit von Schulabgängern der allgemein bildenden Schulen hat das Land Niedersachsen das Projekt „Regionen des Lernens“ aufgelegt. Im Rahmen des Projektes wurden unter personeller Förderung durch das Land und sächlicher Ausstattung durch den Schulträger an Berufsbildenden Schulen Leitstellen eingerichtet. Im Emsland gibt es seit Beginn des Projektes 2001 eine Leitstelle an den BBS Papenburg und seit 2008 eine Leitstelle an den BBS Lingen.

Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Akquise und Vermittlung von Praktikumsstellen für SchülerInnen aus dem Sekundarbereich I und aus den berufsvorbereitenden Bereichen der berufsbildenden Schulen. Die Aufgabe der Leitstelle besteht darin, die Vorstellungen und Wünsche der Ausbildungsbetriebe und der allgemein bildenden Schulen zu erfassen und aufeinander abzustimmen. Ziele sind eine frühzeitige Berufsorientierung, die Förderung der Ausbildungsfähigkeit und eine Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf.

Ausbildungsbörsen

Ausgehend von der Überlegung, dass immer neue Ausbildungsberufe und die ständige Weiterentwicklung der Ausbildungsinhalte eine frühzeitige und umfassende Information über die Berufsbilder und die vielfältigen Ausbildungsplatzangebote erfordern, führt der Landkreis Emsland im kommenden Jahr bereits zum zehnten Mal in Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen und Partnern der dualen Ausbildung Ausbildungsbörsen an den Standorten Papenburg, Meppen und Lingen durch.

Die Schüler erfahren dort nicht nur Wichtiges und Wissenswertes über verschiedene Berufe, Tätigkeitsfelder und deren Rahmenbedingungen, sondern können sich auch einen Überblick verschaffen über das Ausbildungsplatzangebot im Emsland. Allein im Jahr 2008 nutzen rund 7.000 Schülerinnen und Schüler die Börsen, auf denen neben schulischen und Abiturientenausbildungen insgesamt 130 duale Ausbildungsberufe vorgestellt wurden, als Orientierungshilfe bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz.

Ausbildungsplatzinitiative

Als sich Ende der 70er Jahre bundesweit eine Verschlechterung der Ausbildungsplatzsituation abzeichnete, rief der damalige Kreistag eine Ausbildungsplatzinitiative ins Leben und setzte eine Berufsausbildungskommission ein. Diese Kommission, die sich aus Vertretern der Wirtschaft, den Berufsbildenden Schulen, der Politik, der Agentur für Arbeit und des Landkreises zusammensetzt, fungiert als Schnittstelle zwischen Schulen, Ausbildungsbetrieben, Arbeitsverwaltung und Politik und entwickelt Strategien und Programme zur Lösung des Ausbildungsplatzdefizites. Grundlage hierfür sind detaillierte und verlässliche Daten, die im Zuge von jährlich drei Befragungen aller Schulabgänger erhoben werden. Nicht zuletzt diese konstruktive Zusammenarbeit aller an der Ausbildung Beteiligten, leitet einen Beitrag zu der Tatsache, dass die Ausbildungsplatzsituation im Emsland vor allem im Landes- oder Bundesvergleich als positiv bezeichnet werden kann.

Kompetenzagentur Emsland

Seit dem 01.01.2007 wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) die Kompetenzagentur Emsland gefördert. Grundlage ist der europäische Pakt für die Jugend, der die Verbesserung der allgemeinen und beruflichen Bildung, der Mobilität sowie der beruflichen und sozialen Eingliederung der jungen Menschen in Europa erreichen will. Ebenfalls sollen alle Politikbereiche, die junge Menschen betreffen, miteinander vernetzt werden. Die Förderrichtlinie des BMFSFJ setzt in Deutschland diese Ziele adäquat um.

Kompetenzagenturen übernehmen eine Brückenfunktion zwischen den Fördersystemen. Der Übergang zwischen Schule und Beruf soll zwischen den Trägern, den Agenturen für Arbeit, den Kommunen, Sozial- und Jugendämtern, den Schulen, Bildungsträgern und lokalen Wirtschaftsvertretern auch für besonders benachteiligte junge Menschen mit vielfältigen sozialen und persönlichen Handicaps sichergestellt werden.

Um im Landkreis Emsland Transparenz im Förderdschungel der Maßnahmen und Projekte im Übergang herzustellen, hat die Kompetenzagentur zunächst alle Maßnahmen und Projekte erfasst. Die Ergebnisse wurden im Sommer 2007 auf der Internetseite www.kompetenzagentur-emsland.de der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Seitdem wird diese Übersicht ständig aktualisiert und ergänzt.

Weiterhin wurde alle Anträge in ESF-, Bundes- und Landesprogrammen für benachteiligte junge Menschen im Landkreis koordiniert und aufeinander abgestimmt.

Darüber hinaus bietet die Kompetenzagentur „Casemanagement“ an: Rund 100 benachteiligte Jugendliche werden von vier Sozialpädagoginnen bei ihrer beruflichen Integration begleitet und nachhaltig in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integriert.

JobTandem

Im Jahr 2006 startete das Projekt „JobTandem“, in dessen Rahmen berufs- und lebenserfahrene Personen benachteiligte Jugendliche ohne Ausbildungsplatz als Jobpaten begleiten und ehrenamtlich auf dem Weg ins Berufsleben unterstützen.

Die Betreuung soll eine Hilfe zur Selbsthilfe sein: mit Anleitung zur eigenen Problemlösung, zur Motivationsförderung und zur Entwicklung von Zukunftsperspektiven, die letztendlich zu einem Ausbildungsplatz führen. Die Jobpaten sind Ansprechpartner, die die Jugendlichen beim Prozess der Berufsfindung individuell begleiten.

Die Aufgaben der Jobpaten variieren je nach Bedarf des Jugendlichen:

- Überprüfung des Berufswunsches
- Hilfestellung im Bewerbungsverfahren
- Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche
- Vermittlung von Schnuppertagen oder Praktika
- Vermittlung eines Ausbildungsplatzes
- Unterstützung in der ersten Phase der Ausbildung
- Entwicklung von Alternativen, sofern kein Ausbildungsplatz gefunden wird

Teilnehmer(innen):

2006: 16 Jobpaten und 24 Jugendliche

2007: 25 Jobpaten und 39 Jugendliche

2008: 23 Jobpaten und 33 Jugendliche

Trotz oftmals fehlender Ausbildungsreife konnten bisher insgesamt 45 Jugendliche mit Hilfe der Jobpaten eine Ausbildung antreten. Allen anderen jungen Menschen konnten sinnvolle Alternativen wie Jahrespraktikum, weiterführende Schule oder berufsvorbereitende Maßnahme angeboten werden.

Jobperspektive

„Sie haben einen freien Arbeitsplatz? Geben Sie doch einem langzeitarbeitslosen Menschen die Chance, den Lebensunterhalt für sich und seine Familie aus eigener Kraft zu bestreiten“ – so wirbt das Zentrum für Arbeit des Landkreises Emsland für die „Jobperspektive“. Dieses Förderinstrument für die Vermittlung von Langzeitarbeitslosen ermöglicht es, unter bestimmten Voraussetzungen sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse mit einem Zuschuss von jeweils bis zu 75 Prozent zu unterstützen.

Etwa 4,1 Mio. Euro an Bundesmitteln stehen bis 2010 im Landkreis Emsland für das Programm zur Verfügung und können durch die emsländischen Arbeitgeber abgerufen werden – bis zu 70 neue Arbeitsplätze können damit gefördert werden.

Die Bundesmittel werden für Menschen mit Vermittlungshemmnissen eingesetzt, die auf absehbare Zeit keine Aussicht haben, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Beschäftigung zu finden. Gefördert werden kann dabei grundsätzlich jedes Unternehmen. Die Förderdauer kann zunächst bis zu 24 Monate betragen, nach Ablauf dieses Zeitraums unter Umständen aber auch verlängert werden. Zusätzlich zum Beschäftigungszuschuss können auch für begleitende berufliche Qualifizierungen Zuschüsse geleistet werden.

Die Emsländische Stiftung Beruf und Familie

Die „Emsländische Stiftung Beruf und Familie“ wurde am 12.12.2006 auf der Jahreshauptversammlung des Wirtschaftsverbandes durch den Landkreis Emsland und den Wirtschaftsverband Emsland gegründet. Das Stiftungskapital von einer Million Euro konnte durch die Beteiligung von 41 Unternehmen zusammengetragen werden. Landrat Hermann Bröring wertete diesen finanziellen Beitrag als starken Beweis für die Verbundenheit der heimischen Wirtschaft mit der Region. Die Stiftung fußt auf einer Forderung aus der „Großen Koalition für Kinder“, die vom Landkreis Emsland 2005 initiiert wurde und eine neuerliche Initialzündung in punkto Kinder- und Familienfreundlichkeit darstellt.

Arbeitgeber erkennen inzwischen den Wert von Familienfreundlichkeit für ihr Unternehmen. Sie sind aber nicht immer in der Lage, die notwendigen Strukturen zur Vereinbarkeit von Familienleben und Karriere eigenständig zu entwickeln und umzusetzen. An dieser Stelle kommt die Stiftung ins Spiel. Ihr Ziel ist, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern sowie die Chancengleichheit von Frauen und Männern im Berufsleben zu stärken. Sie ist dabei Impulsgeber, mit dem Unternehmenscoach auch tatkräftiger Ideenlieferant und Realisierungspartner, für innovative familienfreundliche Projekte.

Die Familienstiftung ist die „Emsländische Version“, um auf die neuen Herausforderungen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie reagieren zu können. Denn im Emsland gibt es keine Großfirmen, keine riesigen Industriebetriebe. Daher ist eine passgenaue Lösung für die Region vonnöten, um den vielen kleinen und mittelständischen – oft inhabergeführten – Unternehmen gerecht zu werden.

Dass das Konzept der Stiftung funktioniert und angenommen wird, zeigt nicht nur die positive Resonanz von Projektpartnern – auch überregional wird die Familienstiftung wahrgenommen. So wurde sie am 12. Dezember 2008 im Rahmen der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ als ein „Ort im Land der Ideen“ ausgezeichnet.

www.familienstiftung-emsland.de

Leitstelle für Integration von Zugewanderten

Seit Oktober 2005 existiert beim Landkreis Emsland eine Leitstelle für Integration, für die vom Land Niedersachsen eine Beamtin abgeordnet wurde. In der Leitstelle werden alle kommunalen Aufgaben, die sich auf die Integration von Zugewanderten auswirken, in den Blick genommen und alle Behörden, Stellen, Verbände und Organisationen, die am Thema Integration arbeiten, zusammengebracht.

Im erstmalig 2008 erstellten Integrationsbericht wird die Zuwanderung in den Landkreis Emsland aufgearbeitet und dargestellt, es werden Probleme und Erfolge beschrieben und Akteure genannt. Abschließend wird der weitere Handlungsbedarf formuliert.

Schwerpunkte der Arbeit der Leitstelle sind die Koordinierung und Steuerung der Integrationsarbeit im Landkreis Emsland, der Auf- und Ausbau kommunaler Netzwerke, Projektarbeit, Unterstützung der Akteure vor Ort sowie die Einrichtung und Pflege der „Datenbank Integration“ (www.emsland.de/integrationsdb). Als zentraler Ansprechpartner im Landkreis Emsland ist sie Dreh- und Angelpunkt der Netzwerkarbeit der Integration im Emsland.

Integrationslotsen – ehrenamtlich für eine gemeinsame Zukunft

Im Jahr 2007 wurden im Landkreis Emsland 42 Personen zu Integrationslotsen ausgebildet. Dies sind sowohl Zugewanderte aus verschiedenen Herkunftsländern, die bereits integriert sind, als auch interkulturell aufgeschlossene Einheimische.

Ihre Aufgabe ist es, als Brückenbauer in den verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens Zugewanderte zu unterstützen, im Emsland Fuß zu fassen, aber auch im Dialog die einheimische Bevölkerung zu informieren und Aufnahmebereitschaft herzustellen. Die Einsatzbereiche können z. B. die persönliche Begleitung zu Behörden, zu Schule und Kindergarten oder in anderen Situationen, die umfassendere Betreuung von Familien, Lernförderung, Übersetzertätigkeiten, aber auch die Leitung von Gruppen zum interkulturellen Dialog sein. Die Sprachkenntnisse, die die Lotsen mitbringen, werden hier gewinnbringend eingesetzt. Insbesondere die zugewanderten Lotsen sprechen häufig nicht nur zwei, sondern mehrere Sprachen fließend.

Die Qualifizierung erfolgt mit finanzieller Unterstützung des Landes Niedersachsen. In Spezialisierungsmodulen können zu bestimmten Themen, die von den Lotsen selbst gewählt werden, vertiefende Kenntnisse vermittelt werden. In den regelmäßigen regionalen Treffen der Lotsen werden Erfahrungen ausgetauscht und lokale Aktionsfelder beschrieben. Die Leitstelle für Integration betreut und unterstützt die Lotsen.

Seniorenbegleiterinnen und -begleiter

Mit Antrag der SPD-Fraktion des Kreistages vom 03.02.2007 wurde angeregt, zur Verbesserung der Lebensqualität im Alter von Seiten des Landkreises Emsland so genannte ehrenamtliche Seniorenbegleiterinnen und -begleiter auszubilden und einzusetzen.

Aufgabe der Ehrenamtlichen ist es, alleinstehende Seniorinnen und Senioren durch ihre Unterstützung vor Vereinsamung zu schützen, eine weitere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und so gegebenenfalls der Pflegebedürftigkeit vorzubeugen. Seniorenbegleiterinnen und -begleiter leisten älteren und hochbetagten Menschen Gesellschaft, gestalten gemeinsam mit ihnen die Freizeit und unterstützen sie im Alltag, beispielsweise bei Arztbesuchen oder Einkäufen. Zur Ausbildung ehrenamtlicher Seniorenbegleiterinnen und -begleiter hat sich in den vergangenen Jahren das in der Familienbildungsstätte Dülmen entwickelte Konzept „Seniorenbegleiter“ durchgesetzt; auch die Fortbildungen im Landkreis Emsland basieren auf diesem Konzept, das u.a. Kommunikation und Gesprächsführung, rechtliche und soziale Grundlagen sowie Gesundheit bzw. Altersmedizin umfasst.

Von September 2007 bis April 2008 wurden in der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte Emsland in Papenburg e. V. zwölf Seniorenbegleiterinnen und -begleiter (neun Frauen, drei Männer) ausgebildet. In Lingen (Ems) hat im Ludwig-Windthorsthaus in Kooperation mit der KEB Lingen (Ems) e. V. im September 2008 eine weitere Schulung mit 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmern begonnen. Die ausgebildeten Seniorenbegleiterinnen und -begleiter werden über die Beratungsagentur für Pflege beim Landkreis Emsland vermittelt. Ferner treffen sie sich zu regelmäßigen Fortbildungstagen, an denen sie neben der theoretischen Weiterbildung auch die Möglichkeit erhalten, sich über ihre bisherigen Erfahrungen auszutauschen. Diese Treffen werden durch die Geschäftsstelle zur Stärkung des Ehrenamtes vorbereitet und begleitet.

Geschäftsstelle zur Stärkung des Ehrenamtes

Im Rahmen des 2005 initiierten Projektes „Zukunftsforum Emsland“ wurden Ideen für so genannte Leuchtturmprojekte entwickelt, die das Emsland voranbringen sollten. Einer dieser Leuchttürme war die Initiative „Pro Ehrenamt“ mit dem Inhalt, eine Koordinierungs- und Anlaufstelle für die Ehrenamtlichen im Landkreis Emsland zu schaffen. Während des Jugendzukunftstages 2005 wurde außerdem von Seiten der teilnehmenden Jugendlichen der Wunsch nach einer hauptamtlich besetzten Anlaufstelle für die zahlreichen in der Jugendarbeit aktiven Ehrenamtlichen beim Landkreis Emsland geäußert.

Deshalb wurde durch den Kreistag vom 11. Juli 2005 entschieden, für zunächst drei Jahre beim Landkreis Emsland eine „Geschäftsstelle zur Stärkung des Ehrenamtes“ einzurichten, was 2006 umgesetzt werden konnte. Aufgabenschwerpunkte sind:

- Beratung, Unterstützung und Erweiterung bereits bestehender Engagementstrukturen
- Gewinnung neuer Akteure (Projekte pflegeBegleiter, Seniorenbegleiter, Integrationslotsen, JobTandem, Bürgerbus Emsbüren)
- Vernetzung bestehender Angebote (Netzwerk Freiwilligenagenturen, Netzwerk emsländi-scher Seniorinnen und Senioren)
- Vermittlung von Qualifizierungsangeboten (Fachtag Fundraising, Reihe „Gut informiert im Ehrenamt“)
- Koordination und Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit
- Stärkung der gesellschaftlichen Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements (Teilnahme an Wettbewerben, Tage des Ehrenamtes, neidersächsische Ehrenamtskarte)

Projekt pflegeBegleiter

Der pflegende Angehörige (nicht der Pflegebedürftige) wird unterstützt und ihm wird mit einem offenen Ohr für die Sorgen und Nöte zugehört.

Folgende Aufgabenschwerpunkte werden übernommen:

- Förderung ehrenamtlicher Strukturen im Pflegebereich
- Zugehende Hilfen in Bedarfssituationen durch beratende und empathische Gespräche
- Modelllaufzeit 2004 – 2008
- Das Projekt wurde inhaltlich erarbeitet und modifiziert durch das Forschungsinstitut Geragogik mit dem Projektbüro in Viersen
- Finanziert wird es über die Spitzenverbände der Pflegekassen, koordiniert über den Verband der Angestelltenkrankenkassen (VdAK), Siegburg
- Weitere Schulungen im Nord- und Südkreis über externe Bildungsträger geplant

Ziel: Empowerment

- Die pflegenden Angehörigen stärken
- Die Ressourcen und Kompetenzen der Pflegenden anerkennen und herausstellen
- Bei Pflegenden die Pflegekompetenz fördern und durch Unterstützung wieder Mut, Kraft und Einsatzbereitschaft für die Aufgabe der Pflege gewinnen
- Freiwillige fördern ihre eigenen sozialen Kompetenzen und finden eine ortsnahe und sinnvolle Möglichkeit sich einzubringen
- Netzwerke werden geknüpft – zu ehrenamtlichen und professionellen Anbietern

Beratungsagentur für Pflege

Die Beratungsagentur für Pflege dient der Aufklärung, Information und Beratung für pflegebedürftige Personen, pflegende Angehörige und Interessierte. Sie ist im Bereich der Pflege die zentrale Anlaufstelle im Landkreis Emsland und agiert unabhängig und kostenlos.

In enger Kooperation und Vernetzung mit den Organisationen und Institutionen im Sektor des Pflege- Behinderten- und Betreuungsbereiches werden von hier aus ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfen vermittelt und koordiniert.

Als Dienstleistungsangebot trägt es wesentlich zur Verbesserung der allgemeinen Lebenssituation pflegebedürftiger Menschen jeden Alters bei und vermeidet durch eine transparente und vernetzte Arbeitsweise unter Herstellung der nötigen Synergieeffekte die soziale Ausgrenzung und Isolation pflegebedürftiger Menschen. Durch aktivierende Hilfe zur Selbsthilfe und zugehende Angebote wird die Handlungs- und Bewältigungskompetenz der Betreuenden und Betreuten unterstützt. Mögliche Versorgungslücken im Bereich der Hilfe zur Pflege werden so rechtzeitig erkannt.

Vor dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ steht unter Berücksichtigung der Finanzierungsmöglichkeiten im Bereich der Hilfe zur Pflege und Grundsicherung gem. SGB XII die individuelle, lösungsorientierte Ergebniserzielung im Fokus der Tätigkeit.

Die Beratung befasst sich im Wesentlichen mit folgenden Aufgaben:

- Aufklärung, Information und Beratung für pflegebedürftige Personen, pflegende Angehörige und Interessierte
- Beratung über Leistungen der Pflegeversicherung und Finanzierung der Pflege
- Vermittlung ambulanter, teilstationärer und stationärer Hilfen
- individuelle, lösungsorientierte Ergebniserzielung – Vereinbarkeit der unterschiedlichen Interessen von Antragstellerinnen sowie Antragstellern und Behörde
- Bedarfsfeststellungen im Bereich der Hilfe zur Pflege und Grundsicherung gemäß dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch
- Erstellung von Pflegegutachten für nicht pflegeversicherte Personen
- Netzwerkorientierte Gemeinwesenarbeit durch Zusammenarbeit und Abstimmung mit allen mit Pflege und Betreuung befassten Stellen im Landkreis Emsland

Perspektive 50 plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen

Im Rahmen des Bundesprogrammes „Perspektive 50plus“ setzt der Bund zusätzlich zu den SGB-II-Eingliederungsmitteln Gelder Umfang ein, um die auf dem Arbeitsmarkt besonders benachteiligten älteren Langzeitarbeitslosen zu fördern. Die regionale Umsetzung erfolgt durch bundesweit 62 regionale Beschäftigungspakte.

Das Bundesprogramm basiert auf einem regionalen Ansatz, der es den Beschäftigungspakten erlaubt, bei der Wahl der Integrationsstrategie gezielt auf die regionalen Besonderheiten einzugehen. Unterschiedliche Wege werden beschritten, um älteren Langzeitarbeitslosen eine faire Chance am Arbeitsmarkt zu bieten.

Das Emsland ist seit 2005 beteiligt. Durch die Aufnahme des Landkreises Grafschaft Bentheim in den bestehenden emsländischen Beschäftigungspakt konnte die Förderregion 2008 erheblich erweitert werden. 2009 werden mit den Landkreisen Leer und Osnabrück sowie mit dem Kreis Steinfurt weitere Partner aufgenommen. Das Emsland gibt in diesem Zusammenhang seine Erfahrungen bei der Wiedereingliederung älterer Langzeitarbeitsloser weiter.

Die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim bilden innerhalb des Bundesprogramms einen Projektverbund „50 plus an Ems und Vechte – Zukunft braucht Erfahrung“. Die Partner Emsland und Grafschaft Bentheim setzen auf ein auf die Zielgruppe älterer Langzeitarbeitsloser ausgerichtetes Intensivcoaching über einen Zeitraum von zwei Monaten mit einer anschließenden Nachbetreuung. Dieses zusätzliche Betreuungsangebot wird im Emsland an fünf Standorten angeboten.

In 2009 konnten so zusätzlich 200 ältere Langzeitarbeitslose in den Arbeitsmarkt reintegriert werden.

Demografiebeauftragter Landkreis Emsland

Durch den Fachkongress „Mehr Lebensqualität im Alter“ (2006) und eine Befragung der 50plus-Generation wurde das Thema Demografischer Wandel verstärkt in der Öffentlichkeit diskutiert. Durch modellhafte Planerwerkstätten in drei emsländischen Kommunen wurden erste lokale Lösungsansätze beraten. Seit Ende 2007 ist als zentraler Ansprechpartner und zur Koordinierung der verschiedenen Aktivitäten, die regional zur Bewältigung der Auswirkungen des Demografischen Wandels beitragen sollen, in der Stabsstelle des Landrats der Demografiebeauftragte im Einsatz. Das Tätigkeitsfeld wurde in einer Sondersitzung zum Demografischen Wandel im Landkreis Emsland am 03.03.2008 durch den Kreistag bestätigt.

Die Arbeit des Demografiebeauftragten stützt sich auf ein vom Kreistag beschlossenes „Demografie-Konzept“ für den Landkreis Emsland, in dem Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen zusammengefasst werden. Kreisverwaltung und Politik vertreten den Standpunkt, dass es von entscheidender Bedeutung ist, das Thema Demografischer Wandel vor Ort zum Thema zu machen.

Der Demografiebeauftragte unterstützt insbesondere durch Informationsvermittlung und Sensibilisierung die lokalen Beratungen. Hierzu wurde beispielsweise eine spezielle Checkliste zur Gestaltung des demografischen Wandels für Kommunen erstellt, die eine gezielte Orientierung für die kommunale Arbeit ermöglicht.

Konkrete weitere Aufgabenfelder:

- Planung, Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen (Vorträge, Informations- und Bildungsveranstaltungen, Workshops, themenbezogene Veranstaltungen)
- Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Beteiligung an der Emsland-Schau 2009 oder Informationen im Internet)
- Entwicklung und Unterstützung einzelner Projekte (z. B. Planerwerkstätten in Modellkommunen, Maßnahmen zur Sicherstellung der Nahversorgung, "Zentrum für Generationen", generationsübergreifende Aktion "Tatort Dorfmitte", Imagekampagne zur Nahversorgung und ähnliches)
- Mitwirkung bei speziellen Arbeitskreisen oder Netzwerken (z.B. Arbeitskreis "Aktiv über 50" beim Kreissportbund oder Netzwerk Integration)
- Koordination und Moderation eines kreisweiten Arbeitskreises Demografie mit den Ansprechpartnern der emsländischen Kommunen